

Wie Erasmus war?

Mein Studium ist die schönste Zeit meines Lebens und Erasmus war definitiv der schönste Aspekt meines Studiums. Es war eine der besten Erfahrungen, die ich je gemacht habe, und ich würde es immer, immer wieder genauso tun.

Das vorweg.



Eigentlich wollte ich gar nicht über Erasmus nach Italien, sondern lieber nach Skandinavien, genauer gesagt nach Lund in Schweden. Allerdings bereue ich es nicht, dass es dann doch Italien geworden ist. Die Vorbereitungen liefen ohne große Probleme. Man muss dieses Dokument abgeben und sich dort anmelden, aber im Nachhinein muss ich sagen – das war nicht das große Problem anfangs. Im Grunde hatte ich sogar das Gefühl, doch eigentlich viel mehr als Vorbereitung machen zu müssen, als ich im Endeffekt getan habe und hatte somit eher ein komisches Gefühl. Das einzige war, dass Padova über seine Website irgendwie nicht die Informationen bereitgehalten hat, die mich interessierten. So habe ich stundenlang nach einem Vorlesungsverzeichnis oder ähnlichem gesucht und im Endeffekt nach Monaten eine Antwort per Mail bekommen, dass das erst wenige Wochen vor Semesterbeginn online kommen wird. Immatrikulieren muss man sich auch erst nachdem das Semester angefangen hat und da man von der Uni Mainz gewohnt ist, das nächste Semester schon Monate im Voraus zu planen, war das etwas ungewohnt. Aber naja, Italiener sehen alles etwas lockerer und was macht es schon, zwei Wochen unimmatrikuliert zu studieren?

Was sich allerdings kompliziert gestaltet hat, war die Wohnungssuche. Ich bin ohne Wohnung nach Italien gefahren und hatte für die erste Woche eine Ferienwohnung mit Freunden gebucht. Allerdings ist es sehr kompliziert, eine Wohnung nur für sechs Monate in Italien zu finden, da es dort üblich ist, Jahresverträge abzuschließen. Weil jedoch jeder Vertrag hoch besteuert wird (um die 70 Euro) und das die Vermieter verständlicherweise so selten wie möglich wollen. So etwas wie Zwischenmieten

gibt es auch nicht und dass Mitbewohner dich für eine WG casten ist auch sehr selten. Andere Länder, andere Sitten. Im Grunde war ich drei Wochen lang obdachlos, hatte aber das große Glück, am zweiten Tag noch zwei anderen deutsche Erasmus-Studenten kennen gelernt zu haben, die mehr Glück hatten und bei denen ich untergekommen bin. Generell waren alle, auch die Italiener, unglaublich hilfsbereit.

Zum Schluss habe ich dann doch ein Einzelzimmer in einer super netten WG gefunden mit zwei Italienern und einem anderen französischen Erasmus-Studenten. Man muss der Ehrlichkeit halber sagen, italienisches WG-Leben ist anders. Aber sobald man sich daran gewöhnt hatte (und gerade einige Hygienestandards heruntergeschraubt hatte), war es eine tolle Erfahrung und hat auch sprachlich gesehen geholfen! Die Mietpreise sind billiger als in Mainz, allerdings ist es in Italien auch üblich, in Doppelzimmern zu wohnen und wenn man ein Einzelzimmer haben möchte, muss man etwas länger suchen. Aber es ist machbar. Und das WG-Leben würde ich dem Studentenwohnheim immer vorziehen, denn was gibt es besseres, als vom Mitbewohner mal echte italienische Pizza selbst gemacht zu bekommen?



Nachdem ich einen Monat vor Semesterbeginn schon in Italien war und wochenlang einfach nur das italienische Leben genießen konnte, fingen dann die Vorlesungen an. Das Semester an der Universität Padua war akademisch gesehen eine tolle Erfahrung, da ich am Ende meines Bachelors nach Italien gefahren bin und somit mir keine Gedanken über Anrechnungen oder ähnliches machen musste. So habe ich nur Kurse belegt, die mich fachlich wirklich interessierten, was das Interesse am Ganzen enorm fördert! Dass ich mich überhaupt für Padua entschieden habe lag auch daran, dass die Kurse auf Englisch angeboten wurden und da mein Italienisch bis fünf Monate vor dem Auslandsbeginn nicht existent war, war ich darüber unendlich glücklich. Allerdings habe ich in dem einen Monat in Italien sprachlich solche Fortschritte gemacht (was mit Beginn des Semesters und somit des „richtigen“ Erasmus rapide abnimmt, um ehrlich zu sein), dass ich mich auch in italienische

Vorlesungen gesetzt habe. Und das Verstehen ging erstaunlich gut! Die englischen Kurse, in denen ich auch geprüft wurde, waren klausurentechnisch auch ohne Probleme zu schaffen und ich habe auch von vielen in italienischen Kursen gute Erfahrungen mitbekommen. Man hat als Erasmus-Student gerade in den mündlichen Klausuren – die in Italien gängig sind – enorme Vorteile. Außerdem muss dazu gesagt werden, dass die Università degli studi di Padova zu den besten italienischen Universitäten gilt in Bezug auf Psychologie. Sie gehört zu den ältesten überhaupt und es hat Flair, sich den alten Palazzo Bo anzuschauen, in dem heute noch Jura gelehrt wird. Die Psychologie liegt direkt an einem Fluss, was auch sehr schick gelegen ist. Ich für meinen Teil habe das Niveau der Universität sehr genossen und fand jeden einzelnen Kurs, den ich belegt habe, unglaublich interessant und gut umgesetzt.



Außerdem bin ich während diesen sechs Monaten viel gereist und habe über zwanzig verschiedene Städte gesehen. Es ist eine tolle Gelegenheit, man wird wohl nie wieder so viel Zeit und Gelegenheit dazu haben! Gerade über ESN, die Erasmus-Organisation in Padua, wurden viele Trips organisiert. Ich bin beispielsweise für 200 Euro für vier Tage nach Osteuropa gefahren, von Wien über Bratislava nach Budapest und es war ein super schönes Wochenende! Andere sind beispielsweise auch ein Wochenende nach Rom und im Sommer wird ein Trip nach Sardinien organisiert. Wir haben aber auch einige Tagestrips selbst organisiert, besonders weil Padua nur eine halbe Stunde und 3,50€ (!! ) Zugfahrt von Venedig liegt. Somit habe ich sowohl Silvester als auch Karneval dort gefeiert. Außerdem bin ich auch zehn Tage mit dem Rucksack durch Mittelitalien gereist. Es gibt also viele Möglichkeiten und ich hoffe, ihr nutzt sie, denn es lohnt sich.

Padua selbst bietet auch viele Möglichkeiten. Man kann feiern – wenn auch nicht so gewohnt wie in Deutschland. Die Bars machen um Mitternacht zu und dann wird man rausgeschmissen. Allerdings verbringt man dann den Abend entweder auf einer der Piazze und trinkt dort sein Bier oder man zieht weiter in einen Club. Am nächsten Tag trifft man sich auf einen Caffè am Piazza delle Erbe, setzt

sich dann auf den Prato della Valle und lässt sich dort mit einem Eis in der Hand von der Sonne bescheinen und abends trifft man sich wieder auf einen Spritz Aperol, der in Veneto so berühmt ist. Man bekommt die Zeit schon gut rum. ;)

Nun gut, wie gesagt, Italien war eine unglaublich tolle Erfahrung und ich empfehle jeden, diese auch zu machen, wo auch immer es euch hinträgt. Man trifft Freunde fürs Leben, lernt eine neue Sprache, eine neue Kultur kennen, reist durch die Weltgeschichte und macht einfach nur positive Erfahrung. Los, tut es!

